



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.3. Wie der böse Will so vn glaublich sey/ daß er auch den Propheten Gottes
nit Glauben gebe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

Wie der böse Will so vnglaublich
sey/ daß er auch den Propheten Got-
tes nit Glauben gebe/te.

Das ist der Wirbel vnd Strudel / in
dem schier alle versinken ; Sie
seynd entweder blind / vnd sehen
ihren Vndergang nicht / oder sie seynd Taub
vnd Gehörlos / daß sie auch kein Propheten
Gottes mehr hören / oder wann sie ihn schon
hören / seynd sie so verstockt / daß sie nichts be-
weat werden. Der H. Joannes Christi Vor-
lauffer / der war Vox clamantis in deserto,
ein Stimm des schreyenden in der Wü-
sten. Warumb in der Wüsten ? wer wil ihn
dort hören ? oder seynd dort auch Leuth vnd
Zuhörer gewesen / warumb wird es ein Wü-
sten genennet? die H. Lehrer vnd insonderheit
Theophilus ein Patriarch zu Antiochia ge-
ben Antwort. Joannes wirdt genennet ein
Stimm des schreyenden in der Wüsten / anzu-
deuten / daß Judenlandt sey von dem heili-
gen Geist verlassen / vnd zu einer Wüsten
worden. Ist also Joannes mitten vnder so
grossen Volck in der Wüsten gewesen / dann
seine auditores waren nichts anderst / dann
harte Stein vnd Felsen / das ist verstockte Ju-
den.

VII.

Marc. 1.

Theophil.
lib. 1. Allego-
riar. in
Matth.

Iff v

den.

458 Das 18. Ca. Mancherley Ursach der gefahrten.
den. Also spricht eben diser Theophilus, liest
man daß Christus selbst/ in der Wüsten vnd
verlassenen Einöde ein grosse Menig gespeiset
hab. Dañ die Wüste waren die Juden selbst/
die von wegen ihres ungläubigen Herzen von
dem h. Geist verlassen waren: Ecce relinque-
tur vobis domus vestra deserta: Siehewet
Hauß würde euch verlassen werden spricht
Christus Matth. 23. selbst. Ja dieweil Chri-
stus in der Wüsten sovill Menschen verge-
bens vnd ohne Frucht gelehrt/hat man sagen
köndren/er hab in der Wüsten den Steinen/
vnd Bäumen geprediget; dann die Menschen
habens nicht angenommen.

VIII.

Das ist der vnfinnigen Krancken art vnd
Natur, je schwächer sie seyn/ je weniger glau-
ben vnd folgen sie den Doctoren. Das ge-
schicht sonderlich vnd am allermeisten / in der
Seelen Kranckheiten. Wie off/wann man
einem prediget/ ist es nichts anders/ als wann
man auff einen Felsen seet / oder als wann
man einem Blinden ein Liecht vorträgt: o-
der als wann man mit einer Mauer redet? wie
offt darff ein solcher antworten / er glaub nit.
Daß Gott dises / oder jenes von ihm begeh-
re? Etlich wollen da dem Menschen / dem
Prediger nicht glauben/begehren gar ein En-
gel oder doch ein Propheten/ dem wolten sie
glauben vnd trawen. Es ist aber nicht der
branch

brauch Gottes / daß er einem jeden ein Engel
 oder Propheten in das Haus schicke. Vnd
 wann Gott schon daß thätte / wurden solche
 Gefellen noch nicht glauben. Wir wissen was
 Abraham dem reichen Mann geantwortet:
 Sie haben Moysen vnd die Prophe- Luc. 16.
 ten / wollen sie die nicht hören so wer-
 den sie auch einem aufferstehenden
 Todten nicht glauben. Vnd ist ihm war-
 lich also. Wann der Willen in der Sünd
 versticket vnd verstocket ist / so kan ihn kein
 Freund / kein Feind / kein Lebendiger / kein
 Todter bewögen vnd bekehren. Was man
 ihm sagt / daß meynt er es sey falsch / wann es
 nicht nach dem fleischlichen Wollust schme-
 cket. Vnd das ist nicht so hoch zu uerwun-
 dern / weil auch die Vnschuldigen da in Ge-
 fahr stehn. Nimb zu einem Exempel vnserer
 ersten Eltern. Wie hat ihnen Gott so auß-
 drücklich gebotten / denselben Tag an dem Genes. 2.
 ihr von dieser Frucht werd essen / solt
 ihr des Todes sterben? haben sie es glaubt?
 frag die Eua darumb / die sagt; Ne forte
 moriamur, Damit wir nicht villeicht
 sterben. Hette die Eua recht glaubt / sie het-
 te nicht gesagt villeicht / dann Gott hat nie
 gesagt / villeicht / sonder gewiß werdet ihr
 sterben.

Ist es

IX.

1. Reg. 3.

Ist es nun Gott dem Herodot selbst also
 gangen da er im Paradyß geprediget / was
 wird andern Propheten vnd Predigern Got-
 tes geschehen? Von dem Samuel lesen wir:
 Ganz Israel hat erkennet / daß der
 Samuel ein getrewer prophet Got-
 tes wäre. Daß haben sie gewisset. Wie
 haben sie ihm aber geglaubt vnd gefolgt?
 Daß wissen wir auß der H. Schrift. Was
 hat er ihnen nicht vorgesagt / daß ihnen wider-
 fahren werd / wann sie ein König vberkomen?
 Sie aber antworten: Nequaquam. Nie-
 nichten. Als wolten sie sagen / es ist nicht
 wahr / du leugest / es wird nicht also gehn wie
 du sagst. Sie haben aber ihren Unglauben/
 sowol als Adam vnd Eua rechtschaffen büß-
 sen müssen / 2c.

X.

Num. 20.

Was ist aber härter / als ein verstockter
 Will? Er wirdt nicht bewegt / weder von
 Worten / noch Wercken oder Miraculen.
 Da Moyses das Wasser auß dem Felsen wolt
 schlagen / namb er den Stab / wie ihm Gott
 befohlen hetie. Vnd daß war der Stab Aa-
 ronis, wie Lyranus vermerckt / der ein wenig
 junor nicht ohne ein grosses Miracul außge-
 schlagen / vnd Mandelkeren getragen hetie /
 vnd ware noch mit solchen Früchten gezieret/
 da ihn Moyses zum Felsen wolt vnd solte
 brau.

brauchen/wie etliche Rabini vermeynen. Sol-
 ten die Juden da nicht glaubt haben? Aber
 sie waren härter / als der Felsen. Darumb
 heist sie Moyses recht / Rebelles & incredu-
 los: Rebellig vnd Ungläudig. Sie haben
 andere Miracula mehr gesehen / vnd seynd
 dannoch vom Glauben abgefallen. Deuter.
 29. rufft Moyses dem ganzen Israel vnd
 sprach zu ihnen: Ihr habt gesehen ab-
 les was der H^{er} gethan hat in E-
 gypten für ewren Augen / dem Phas-
 rao mit allen seinen knechten vnd sei-
 nen ganzen Land / die grosse Plagen /
 die deine Augen gesehen haben / das es
 groß Zeichen vnd wunder wahren.
 Vnd der H^{er} hat euch bis auff die-
 sen heutigen Tag noch nicht geben ein
 hertz das verständig were / Augen die
 da sehen / vnd Ohren die da hören.
 Waren also ärger als die Heyden / die keine
 Miracula gesehen / vnd dannoch glaubt ha-
 ben. Wie oft haben die Juden ein
 Stim von Himel gehört / spricht Chry-
 stomus, in dem newen vnd alten Te-
 stament / vnd haben sich dannoch nit
 besseret: Dann in dem alten Testa-
 ment haben sie / nach tausent Miras-
 cul / das Kalb / so sie gemacht / für ih-
 ren

Num. 20?

S. Chrysoft:
 4. de laudib.
 Pauli.

462 Das 18. Ca. Mancherley Ursach der gefahr-
ten Gott angebetet. Aber das ge-
maine Weiß / oder die Raab von He-
richo, die glaubte / die gar solche Mir-
racul nicht gesehen / hat dennoch / ein-
nen wunderbarlichen Glauben er-
zeigt / in dem sie die Aufspeer in ihre
Haus auffgenommen. Ist derhalben dise
befeht worden / allein daß sie von weitten et-
was von disen Dingen gehört; die Juden a-
ber so solche Wunderwerck Gottes selber ge-
sehē / haben sich nit befehrt. Item in dem ge-
losten Land / sagt eben diser H. Chrylo-
stomus, haben die Juden Zeichen ge-
sehen / vnd seyn doch härter als Stein
verbliben. Die Niniuter aber haben
allein Jonam gesehen / vnd haben ge-
glaubet / vnd in der Buß sich befeh-
rent den Zorn Gottes von ihnen ab-
gewendt. In dem newen Testament /
in gegenwärt Christi selbs / hat der
Mörder / Christum als er ihn an dem
Creutz gesehen / angebetet: Die Ju-
den aber / so ihn gesehen / da er Todten
aufferwerckt / haben ihn gebunden /
vnd gecreuziget.

X I.

Welche der erkandten Wahrheit wider-
streben / dieselben glauben die falsche Ding /
für

für sich selbst vnd freywillig / wann ihnen
schon keiner nichts daruon prediget. Also
pfllegt gemeinniglich der Haß der Warheit /
vnd die Lieb der Entselkeit die Menschen zuver-
blenden. Siche (spricht der H. Beda) Jo-
annem / von dem geschriben wird / dz
er kein Miraculum gethan / glaubten
die Juden / daß er wurde von den tod-
ten auffstehn / ob ihnen schon kein
Propheet daruon gesagt hette. Chris-
tum aber / einen Mann durch sovil
Miracula von Gott approbirt / durch
sovil Propheeten vorgesagt / in dessen
Todt sich die Element entsetzet / dessen
Auffstehung vnd Himmelfahrt / die
Engel / Apostel / Mann vnd Weiber
vberal Zeugnuß geben / den glaubten
sie nicht daß er köndte auffstehn /
sonder sagten man hett ihn auß dem
dem Grab gestohlen. Wie recht ist Je-
rusalem durch ein Signe Deuter. 21. Ein
härtes vnd Steinechtiges Thal / das
weder geackert / noch angeaset / genehet
worden. Wie hat es den Samen empfangen /
da sie doch die Seelentz selber vmbgebracht.
Jerusalem / Jerusalem / sagt der H. x. x. /
die du die Propheete vmbbringest / vñ

Beda in c. 6.
Marci. u. 14.

Matth. 23.

die

464 Das 18. Ca. Mancherley Ursach der gefahrē
die jenige versteinigest so zu dir ges
sandt seyn. Ist das nicht ein hārtes vnd
steinechrigs Thal?

XII.

Also die ein hārtes Herz haben / legen al
les zum ärzsten vnd hārtesten auß / was man
ihnen zu guttem thut. Gibt man ihnen gute
Lehr / so machen sie ein Naß darauß. Gibt
man ihnen gute Wort / so machen sie Stein
darauß / vnd werffen herwider / wie die Juden
auff vnsern HERRN. Also ward Zacharias
zwischen dem Tempel vnd Altar getödet. Al
so ward Joannes eingelegt vnd hingericht.
Also hat der HERR selbst für sein so grosse
Wolthaten / den bitteren Todt des Creuzes
eingenommen / für alle sein Lehr vnd Mira
cula, haben sie den gewolichen Passion mit
ihm gespillet. Das War wird an der Sönen
lind / das Roth hārt: also die Frommen lassen
sich von den Gutthaten vnd klare Lehr erwel
chen: die Bösen werden nur hārtter: erhizen
nicht in der Lieb / sonder in dem Naß. Ein
böser Acker ist daß / der für den guten Samen /
nur Distel vnd Dörner wider gibt.

XIII.

Ein böser Knecht ist daß / der daruon laufft /
wann ihm der Herr ruffet. Ein böses Ross /
das auff die lincke Seyten laufft / wann mans
auff die rechte leitet. Ergo war das ärzeste
Votel auff Erden / die verzweiffelte Juden:
welche so offte zu dem Himmel beruffen / dan
noch

noch nichts darumb geben / souder mit ihrer
 Hartneggigkeit / stracks der Höll zulauffen.
 Sie hätten so vil stattliche Propheten / die
 genennet waren Videntes, die Sehende /
 weil sie den rechten Weg gen Himmel wol
 gesehen / vnd die Juden darauff haben führen
 wollen: Daher auch ihr fürnehmste Statt
 Vallis visionis, das Thal des sehens / vnd
 Seminarium Prophetarum, ein Pflanz-
 statt der Propheten genennet worden. Was
 haben souil Propheten außgericht? Höre/
 was sie gern wolten außgericht haben: Isai-
 as spricht: Vnd Gott der Heerscharen /
 wird vns zu derselben Zeit ruffen zu
 dem Weinen vnd Heulen / zu dem
 Haarausreissen / vnd Härenen Busz-
 Pleyd. Das haben die Propheten wollen
 aufrichten. Ist es gangen? Isaias setzt hin-
 zu: Nimb wahr / vnser Volck lebt in
 Frewden vnd Wollust / Kälber vnd
 Schaff stechen sie ab / fressen Fleisch /
 sauffen Wein / vnd singen: Laßt vns
 lustig seyn / Morgen legt man vns ins
 Grab hinein. Waren das nit Steinhär-
 te Herzen? Gott ruffet sie durch den Pro-
 pheten zur Busz / sie lieffen zum Wollust.
 Gleich wie ein härter Aichbaum / der sich

Isa. 22.

Es nicht

466 Das 18. Ca. Mancherley Ursach der gefahrē) nicht biegen laßt / oder wann man ihn mit grossem Gewalt auff ein Seltren zieht / so schnelt er desto stärker auff die ander.

X I V.

Isa. 5.

Daher beklagt sich Gott billich: Ich hab gewart auff ihr Gerechtigkeit / so gaben sie mir Schand vnd Laster. Ich hab gewart auff Gerechtigkeit / vnd sihe wie schreyet man wider das Unbild / so vberal einem von dem andern angethan wirdt. Was thuet ihr Gottlose Menschen? Gott ermahnet euch / ihr sollt die Kothlachen menden / so springet ihr in das Pilatuslach hinein. Psui der Schandt. Ioannes will dem Herodi den Ehebruch erlauben / Herodes begehret noch ein gewulichen Todtschlag darzu / vnd zwar an der Person Ioannis selbst. O wie ein verkehrter Willen ist das? Wann zu Tyro vnd Sidon / in der Heydenschafft / solche Propheten gewest wären / sie hetten in Aschen vnd Narenen Sack Busz gethan. Wann einem mitten vnder den Regern ein solcher Propheet begegnet / wie bald wurd er sich bekehren? Es ist wahr / was der H. Augustinus sagt: Die Ungelehrten vnd Einfaltigen kommen daher / vnd reissen das Himmelreich zu sich / wir Gelehrte mit vnserer Witz / wo bleiben wir? Wo walzen wir vns

Luc. 10.

Lib. 8. Confess. cap. 8.

uns umb im Fleisch vnd Blut/wie die Schwein in der Kotlachen? Seynd nicht solche werth/ daß sie zu Grundt gehen/ die da Zornig werden/wan man sie auß ihrem Unflat will herauß reissen?

In dem alten Gesag/wann ein Leibaig-
ner Knecht / nicht hat wollen frey vnd ledig
werden / zu seiner Zeit / so ist er noch in ein
schwerere Dienstbarkeit gerathen. Dann das
war der Befelch Gottes; Numb ein sol-
chen Knecht / vnd stelle ihn an dein
Hausthir / vnd durchstiche sein Ohr
mit einem Schuesteraal / so muß er
dein ewiger Knecht seyn. Diser Knecht
bedeutet die Juden/vnd alle verstockte Sün-
der / denen man nit mit Worten / sonder mit
Spiessen die Ohren muß öffnen. Dann
warlich/welche die Stimm Gottes nicht wol-
len hören / die werden zu legt das Schwerdt
Gottes empfinden / vnd werden villicht zu
spat auffwachen. Dann wie der H. Ambro-
sius sagt: Seynd die in grosser Gefahr
welliche nicht glauben wann mans
mahnet / sondern erst wann mans
straffet. Denen man die Ohren durch-
sticht/ hören vil weniger/als die ganze Ohren
haben. Also werden vil schwerer befehrt/ de-
nen Gott zu einer Straff die Ohren durch-

X V.
Exod. 21.

468 Df 18. Cap. Mancherley Ursach der G: fahrē/
flochen / also daß sie es nit annehmen / wann
mans warnet / sonder nur außspotten vnd
verlachen. Ein böses Zeichen ist / wann Gott
seinem die Ohren abschneidet; Das ist / wann
er ihm das Gehör nimbt der Geistlichen Din-
gen. Ein schandliche Wunden war es / da
Petrus dem Malcho das Ohr abgestraiff / wo-
ber noch vil schandlicher war es / wann et-
nem Gott die Ohren nimbt / daß er nicht au-
res audiendi, Ohren zuhören hat / was ihm
nutz ist. Verhalben Delende Menschen /
Hodie si vocem Domini audieritis, wann
ihr heut an diesem Tag die Stimm Gottes
höret / verhärtet ewere Herzen
nicht. Heut / heut höret ihn / dann Morgen
wird er euch velleicht nicht mehr ruffen. Ge-
stern habt ihr ihn verbitteret / gestern / vnd
vorgestern / vnd die verschine Jahr / seht
ihr in der Wüsten ewerer Sünden gewesen;
ja ihr habt Gott in der Einöden vmb sonst
schreyen vnd ruffen lassen: Heut / wann ihr
das leset verhärtet ewere Herzen nit / heut / heut
befehret euch / morgen möcht es zu spat seyn.

Pfal. 94.

XVI.
Ezech. 7.

Dann also spricht der **HERR**
Gott Israel: Es kombt das End /
das End kombt / vber die vier Theil
der Welt. Jetzt aber kombt das End
vber dich / O Mensch / vnd wil dein
Grim

470 D^z 18. Cap. Mancherley Ursach der gefahren/
rung des Gottlosen / kan der Freye Will Gott
widerstreben / 2c.

§. IV.

Ein erbärmliches Exempel / de-
ren so ihr Gefahr nicht geflo-
hen.

XVII.

Die Menschen können wol der
Stimm Gottes widerstreben / a-
ber wider sein Zorn vnd Bestimmen
vermögen sie ganz vnd gar nichts. Dann in
dem sie Gottes Ermahnung nit annehmen/
können sie der Straff Gottes nicht entwei-
chen / die zu seiner Zeit darauff folget. Diß
will ich mit einem frischen Exempel beweisen/
wiewol ich Kürze halben nicht alle Circum-
stanz vnd Umstand kan herbey bringen.
Will doch auß etlichen Authoren zusammen-
ziehen / das in keinem allein beyfamen gefun-
den wird. Dann in diesem Exempel gleich-
samb wie in einem Abriß fürgestellt wird / wie
gefährlich es sey / sich der Gefahr nicht ach-
ten / auch nach dem die Menschen / die Natur /
ja Gott selber mahnet / man soll die Gefahr
fliehen. Drey Authores hab ich gelesen / so
dieser Histori Meldung thun. Der Erst hats
auch in einem Bild lassen außgehen. Wel-
ches